



Interview mit Juliane Pohl und Sari Weißer

Pflegedienstleiterin und ehemalige Auszubildende und heute Pflegefachkraft in der Diakonie-Station Marienfelde

am 02. November 2017

Sari Weißer arbeitet seit 2007 in der Diakonie-Pflege, sie startete als Pflegehelferin in der Diakonie-Station Britz-Buckow-Rudow und hat von 2012 bis 2016 berufsbegleitend die Ausbildung zur Altenpflegerin gemeistert. Nach der Ausbildung wechselte sie als Pflegefachkraft in die Diakonie-Station Marienfelde.

Wer, Frau Weißer, war denn Ihre Praxisanleiterin?

Die Beste, die man sich wünschen kann, Petra Smers.

Was hat Sie motiviert die Ausbildung zu machen?

Ich kann entscheiden, wo ich arbeite und das mit einem größeren Arbeitsfeld. Als Pflegehelferin war ich sehr begrenzt. Jetzt kann ich auch in zehn Jahren noch einmal was ganz anderes machen, zum Beispiel in einem Hospiz arbeiten.

Wenn man eine Ausbildung beginnt, dann hat man ja so Vorstellungen, wie es einmal sein wird, wenn man Fachkraft ist - welche Erwartungen sind jetzt erfüllt?

Alle, ich stehe morgens auf und gehe gerne arbeiten.

Wie war die Zeit der Ausbildung für Sie?

Es war eine schlimme Zeit, weil ganz normal arbeiten gehen, immer in Hetze, zweimal in der Woche zur Schule, überall lernen, ständig Klausuren oder Erfahrungsberichte. Es hat sich gelohnt, aber ich hätte nicht gedacht, dass es so schwer ist.

Einmal angenommen, eine Kollegin spricht Sie an, sie möchte auch die berufsbegleitende Ausbildung machen, was würden Sie raten?

Ich würde immer dazu ermutigen. Unbedingt versuchen, nicht vor einem halben Jahr sagen „ich höre jetzt auf“, alles muss sich erst einspielen. Es kann sein, dass das Lernen am Anfang schwer fällt, aber das gibt sich.

Nun sind Sie ja nicht in Ihrer Ausbildungseinrichtung geblieben aber weiter im Unternehmen. Man könnte sagen, Sie haben eine „Umleitung“ genommen. Was hat dazu geführt, wer hat Sie ermutigt?

In der Diakonie-Station Britz-Buckow-Rudow konnte man mir zum damaligen Zeitpunkt keinen Vertrag mit genug Stunden anbieten und dann hat mich ein Mitarbeiter der MAV beraten und ermutigt, es in Marienfelde zu probieren und jetzt bin ich seit anderthalb Jahren hier. Ich kann sagen, es war ein guter Schritt. Ich bin von Tag eins an gut aufgenommen worden. Es gibt ja genug Einrichtungen in der Diakonie-Pflege, vielleicht möchte jemand nicht mehr ambulant arbeiten und geht dann in den stationären Bereich. Wer wechseln möchte, sollte mit Kollegen sprechen oder sich an die MAV wenden. Die MAV kennt die anderen Einrichtungen und jeder hat schließlich eine andere Vorstellung von schön und was ihm gefällt.

Was sagen Sie, Frau Pohl?

Ich bin begeistert. Sie passt hier hervorragend rein, ich möchte Sari nicht mehr missen. Der Übergang war reibungslos und von Vorteil, da Sari aus dem Unternehmen kam.

Vielen Dank für das Interview 😊

Haben Sie auch Lust auf die Diakonie-Pflege Simeon bekommen?

Dann schauen Sie hier nach passenden Stellenangeboten: [Jobs in der Diakonie-Pflege Simeon](#)